



Bremen, den 02. Juni 2014

## An den Präsidenten des Bremer Senats

Sehr geehrter Herr Böhrnsen!

Wegen der grundsätzlichen Bedeutung des Sachverhaltes bitten wir Sie, dieses Schreiben nach § 11 der bremischen Landesverfassung dem gesamten Senat in einer Sitzung vorzulegen.

Wir Bürgerinnen und Bürger Bremens handeln in der Besorgnis, dass unser Gemeinwesen in seiner Entwicklung eine negative Richtung einschlägt:

1. Im Zusammenhang mit der angestrebten Bebauung des Friedhofserweiterungsgeländes Huckelriede wurde ein Verfahren realisiert, welches das Demokratiegebot im Planungsrecht in sein Gegenteil verwandelt, indem sich Investoren zunächst Grundstücke sichern, um dann eine Planung (sogar mit kostenträchtigen Wettbewerben) zu initiieren, und endlich wird der Gesetzgeber mit berechtigter Hoffnung veranlasst, alles zu legalisieren.

Wir dürfen in diesem Zusammenhang an den Bremer Baulandskandal aus den Jahren 1968 ff erinnern, als ebenfalls erst gekauft und dann entsprechend legalisiert wurde. Bitte klären Sie Ihre möglicherweise nicht informierten, weil ursprünglich nicht aus Bremen kommenden Kolleginnen und Kollegen darüber auf.

Das Bundesverwaltungsgericht hat Bremen in seinem Urteil zum sogenannten Monsterknoten ebenfalls mit Verweis auf das Demokratieprinzip in der Planung schon einmal eine höchstrichterliche Abfuhr erteilt.

2. All das geschieht auf einem Gelände, das ausweislich der zuständigen Behörden für die Menschen der Stadt ökologisch wichtig ist. Eine dortige Bautätigkeit wäre in allen einschlägigen Parametern negativ. Dabei weisen wir ausdrücklich auf den Umweltbericht zum Entwurf des Flächennutzungsplans 2025 für diese Fläche hin. Das Friedhofserweiterungsgelände ist Teil des bremischen Grün-Konzeptes, das um 1950 von Wilhelm Kaisen mit Hilfe des Landschaftsplaners Professor Wilhelm Hübotter sen. als unabdingbar für die Gesundheit der Bevölkerung Bremens festgelegt und bis in die heutige Zeit respektiert wurde; dass es jetzt, angesichts der sich ständig verschlechternden Gesundheitsbedingungen in Bremen schrittweise zur Disposition gestellt wird, ist unverständlich.

Wir regen an, das Gelände allen Bremerinnen und Bremern zur Nutzung zur Verfügung zu stellen (z.B. als Park) und bieten hierfür unsere konstruktive Beteiligung und Unterstützung an.

Als Namen für dieses Projekt schlagen wir vor: Wilhelm-Hübotter-Park.

Sehr geehrter Herr Präsident, wir denken bei unserem Appell auch an den zukünftigen Lebensraum unserer Kinder. Gerade deshalb hoffen wir, dass Sie uns zu keinem Volksbegehren zwingen, sondern dass sich verantwortungsvolle Vernunft mit Ihrer Hilfe durchsetzen lässt. Dafür stehen wir Ihnen jederzeit zur Verfügung.

Mit freundlichem Gruß

Im Namen der Initiative „Rettet die grüne Lunge Werdersee!“ und mehr als 2000 besorgten Unterstützerinnen und Unterstützern

Margarete Bomhoff  
Teerhof 51  
28199 Bremen

Jann Kleemeyer  
Fellendsweg 14  
28279 Bremen